

Josephine Gräfin zu Leiningen-Westerburg,
geb. von Spruner

Die Zionsstadt

(1899)

Jerusalem, du alte Zionsstadt —
Wirst du genannt, erfasst mich heilig Schauern;
Des Heilands Fuss in dir gewandelt hat —
Ihn schlossen ein die zinngekrönten Mauern.

5 Was ward aus dir im wechselnden Geschick?
In deinem Tempel stand der Herr als Knabe;
Senkt sich beschämt nicht jedes Christen Blick,
Sieht er das Treiben jetzt an Christi Grabe?

10 Einst scheucht' der Heiland mit dem strengen Wort
»Dass nicht zum Kaufhaus Vaters Haus erbauet,«
Die Händler alle aus dem Tempel fort —
Und jetzt? — Ein Markt, wohin das Auge schauet.

15 Man feilscht und handelt, rücksichtslos und roh
Um Alles, was des Frommen Herzen teuer,
Um Rosen, die gesprosst in Jericho —
Um Kerzen, angesteckt am heil'gen Feuer.

20 Um Rosenkränze, daran Stein an Stein
Mit Perlen und mit reinem Gold sich paaret,
Um's Marterwerkzeug, das aus Elfenbein
In Glases Hülle sorglich aufbewahret.

Und alles dies wird dicht am heil'gen Grab
Mit Kreischen und mit Streit uns angepriesen,
Am Grabe dess', der uns die Ruhe gab,
Und der den ew'gen Frieden uns verhiessen!

25 Noch mehr: Dess, der von Nächstenliebe sprach,
Und dessen Mund nur milde konnte reden,
Sein Grab ist Zeuge, wie hier Tag für Tag
Der Christen Sekten grimmig sich befehlen!

30 Bis dann zuletzt zu Christenthumes Schmach
Die Türkenwächter für die Ruhe sorgen, —
Am Grab, darin des Christen Gott einst lag,
Muss Christ vom Türken sich den Frieden borgen.

35 Welch' Augenweide für die ganze Welt!
Um christlich Sektenwesen zu bekämpfen,
Hat man den Muselmann dahin gestellt,
Das christlich streitbar heisse Blut zu dämpfen.

40 Ihr zieht das Heil'ge in den Staub hinab,
Es ist nur Irdisches, nach dem ihr strebet,
Betrachtet nur als Kapital das Grab,
Von dem ihr hunderdfachen Zins erhebet.

Hüll' dich in Trauer, alte Zionsstadt,
In der einst Davids Harfe süß erklungen,
Ein Salomo einst Recht gesprochen hat,
Und zu Jehovah's Preise man gesungen!

45 In der ein Heiland segnend dann erschien,
Das Evangelium der Liebe lehrend —
Du hast getödtet, stolze Stadt, auch ihn,
Nach seinem Leben, seinem Blut begehend.

50 So starb in dir, was dich einst gross gemacht,
 Sie wurden Alle in den Tod getrieben —
 Von der berückend stolzen Königspracht
 Was ist, Jerusalem, dir noch geblieben?

55 Die gold'nen Thore schmolz man längst schon ein,
 Dein Tempel — kaum Ruine — steht verlassen;
 Und jenes Grab, das du noch nennest dein,
 Gibt's nicht Gelegenheit zu bitt'rem Hassen?

60 Nur wenn der Völkerliebe Kuss dich weckt,
 Wirst du, Dornröschen gleich, einst auferstehen,
 Von keinem Hass und Hader mehr befleckt,
 Wird man dich dann in stolzer Schönheit sehen.

Textnachweis:

Dichtungen von Josephine Gräfin zu Leiningen-Westerburg, geb. von Spruner,
Band 2, Kassel 1899, S. 15–17.